



literaturgeschichten.de

LiGeDi: Literaturgeschichte(n) erarbeiten - Gemeinsam im Digitalen

Dr. Matthias Buschmeier, Universität Bielefeld



literaturgeschichten.de

Projekt LiGeDi – das Team



Website des Projekts: Literaturgeschichten.de

Projektleitung:

Dr. Matthias Buschmeier [Bielefeld]
Prof. Dr. Anne-Rose Meyer [Wuppertal]
Prof. Dr. Norbert Eke [Paderborn]
Prof. Dr. Margreth Egidi [Paderborn]

Projektmitarbeiter*innen

Dr. Alexa Lucke
Dr. Tanja Kunz
Stefanie Wollmann
Fabian Menke
Alina Kornbach
Johanna Grad

Projekt LiGeDi – Literaturgeschichten erarbeiten: Gemeinsam im Digitalen

- ‚Freiraum‘-gefördertes Verbundprojekt der Universitäten Bielefeld, Paderborn & Wuppertal
- Pilotprojekt KoLidi der OER-Content Linie
- Digitale Kurse des begleiteten Selbstlernens im literaturhistorischen Studium Beitrag
- Erprobung digitaler Vermittlungs- und Einübungsformen unter OER Bedingungen

Website des Projekts: literaturgeschichten.de



literaturgeschichten.de

Kurse

Unsere OER-Kurse und Materialien sind nach Zeiträumen aufgeteilt. Klicken Sie auf eine der Kacheln, um zu sehen, welche Kurse wir anbieten bzw. planen.





Herausforderungen einer digitalen Vermittlung von Literaturgeschichte

1. Literaturgeschichte klassischerweise Gegenstand von Vorlesungen oder Enzyklopädien
2. Literaturgeschichte basiert auf einem anspruchsvollen Verfahren der Selektion, des Anordnens, Bewertens und Synthetisierens
3. Große Wissensdifferenz zwischen studentischen Rezipient:innen und Vorlesenden
4. Vorlesung und Literaturgeschichten selbst können aber dieses Delta kaum schließen, weil sie zwar Wissen *über*, nicht aber Kenntnis *der* Realien vermitteln können.
5. Risiko der unreflektierten Reproduktion von starren Epochenzuschreibungen, die häufig auf literatur-, kultur- und bildungspolitischen Normen basieren



In the Making...

Welche Möglichkeiten bieten digitale Lehr-/Lernszenarien und damit verbundene selbstgesteuerte Lernprozesse, um Studierende selbst die Erfahrung am Material machen zu lassen, wie Literaturgeschichte *gemacht* wird?

Digitales Lehr-/Lernkonzept und Selbstlernkurse von LiGeDi



literaturgeschichten.de

- Entwicklung von OER-Kursen zur Implementierung in LMS
- barrierefreies Lehr-Lern-Projekt mit dem Anspruch, Literaturgeschichte auf kollaborative und interaktive Weise im digitalen Raum zu vermitteln
- Kollaborative studentische Zusammenarbeit an text- und kontextbezogenen Aufgaben und Problemstellungen
- Immersion digitaler und analoger Lektürepraktiken
- Alle Materialien sind durch den Einsatz an den drei Universitäten erprobt, evaluiert und überarbeitet





Modulare Struktur

- Kurse sind als didaktische Einheiten konzipiert und aufgebaut
- Können daher als Ganzes im Umfang eines Seminars eingesetzt werden
- Alle Materialien in den Kursen können aber auch als einzeln heruntergeladen, individuell angepasst und wieder verwendet werden
- Eigene Lehrmaterialien können ergänzt werden
- Weitestgehend barrierefreie Gestaltung der Materialien
- Einsatzmöglichkeiten: Selbststudium, angeleitete Präsenzlehre, hybride und asynchrone Lehr-Lern-Settings



literaturgeschichten.de



Distribution der Kurse

Eigene Webseite: www.literaturgeschichten.de

OpenMoodle der Uni Bielefeld: <https://openmoodle.uni-bielefeld.de/>

MBZ-Dateien zur Integration in andere LMS: <https://literaturgeschichten.de/kurse/downloadbereich/>

ORCA.nrw: <https://www.orca.nrw/oer/oer-finden/gefoiderte-kurse/oercontent-nrw/kolidi/#toggle-id-1>

Videos und Podcasts: <https://www.youtube.com/@literaturgeschichten>

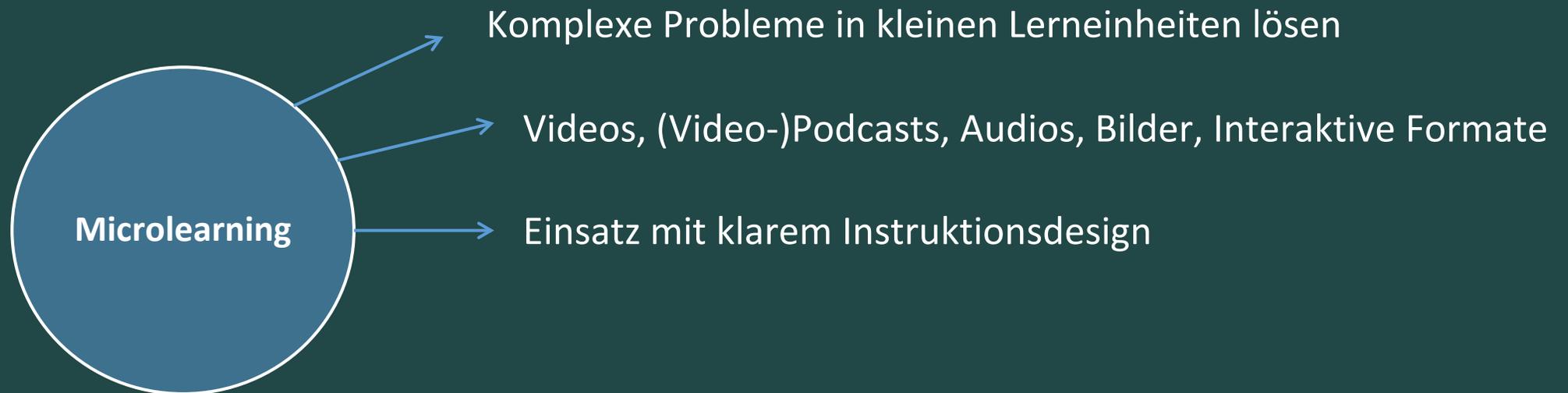
Alle Kurse sind unter der Lizenz CC-BY-SA4.0 verfügbar (einzelne Ausnahmen beachten!)

Darstellung der Kurse passt sich den Anzeigegeräten an (Handy, Tablet, PC)



Didaktisch sinnvolle Lehr-Lern-Strategien

- Kombination aus analoger Lektüre, digitalen Tools & kollaborativen Aufgaben
—> Wechsel der Medien hilft verschiedenen Lerntypen, die großen Mengen an Texten und Aufgaben zu verarbeiten



Inhalte

Deutschsprachige Literaturgeschichten vom Mittelalter bis zur Gegenwart

Struktur

Vier literaturgeschichtliche Zeiträume, sechs Kurse

Selbstlernkurs
oder Seminar

Didaktisch
sinnvolle
Lehr-Lern-
Strategien

Modul 1

Modul 2

usw.

Lehr-Lern-Aktivitäten

Lehr-Lern-Aktivitäten

Lektüre

Einstieg

Vor der
Lektüre

Leitfragen
Schreib-
aufgaben

Feedback

Lektüre

Einstieg

Vor der
Lektüre

Leitfragen
Schreib-
aufgaben

Feedback

Podcasts

H5P-Formate

Videos

...

1 Semester



Vier literaturgeschichtliche Zeiträume, sechs Kurse

1. 1100-1600:

- Liebe, Höfische Kultur und Herrschaft
- Religiöse Literatur des Mittelalters. Heiligkeit – Körper – Imagination

2. 1600-1800:

- Dramaturgie der Geschlechter: Heldinnen in Komödie und Trauerspiel

3. 1800-1900:

- Transformationen der dramatischen Form in den politischen, sozialen und moralischen Wandlungsdynamiken im langen 19. Jahrhundert“

- **Medien des Erzählens. Die Ausdifferenzierung narrativer Formen in den Publikationsmedien des 19. Jahrhunderts“**

4. 1900-2000:

- Kolonialismus, Krieg und Diktatur. Gewalterfahrungen im Historisches Erzählen in der deutschsprachigen Literatur nach 1945“

M 1

Historische Kontextualisierung

M 2

Medien des Erzählens

M 3

Sophie Tieck

M 4

Heinrich von Kleist

M 5

Jacob & Wilhelm Grimm

M 6

E. T. A. Hoffmann

M 7

Georg Büchner

M 8

Annette von Droste-Hülshoff

M 9

Georg Weerth

M 10

Louise Otto

M 11

Eugenie Marlitt

M 12

Gottfried Keller

M 13

Marie von Ebner-Eschenbach

M 14

Theodor Storm

M 15

Gerhart Hauptmann

Makrostruktur (Website)



literaturgeschichten.de



literaturgeschichten.de

Startseite

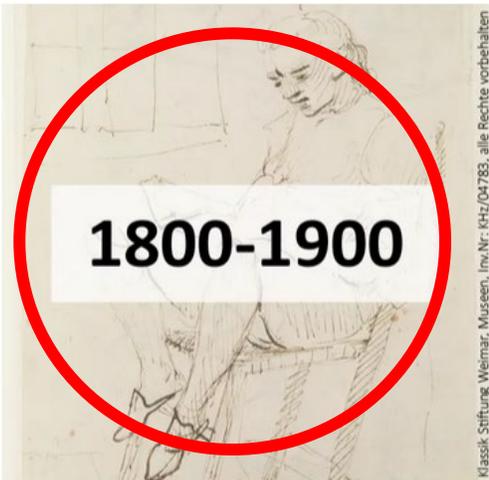
Das Projekt ▾

Kurse ▾

Literaturgeschichten ▾

Hilfsmittel ▾

Bibliothek



1800-1900

Dieser Abschnitt beschäftigt sich mit dem 19. Jahrhundert. Auf der folgenden Seite erwarten Sie Inhalte und Texte zur **dramatischen Form**. Klicken Sie auf das linke Bild, um zum Kurs zu gelangen.

Der Kurs **Medien des Erzählens** diskutiert die Zusammenhänge von literaturgeschichtlichen Entwicklungen und den Transformationsprozessen auf dem Buchmarkt im 19. Jahrhundert. Klicken Sie auf das rechte Bild, um zum Kurs zu gelangen.



Navigationen

1. Medien des Erzählens
2. Umgang mit Triggerwarnungen
3. Prosa im 19. Jahrhundert
4. Historische Kontextualisierung
5. Medien des Erzählens
6. Sophie Tieck: „Das Vögelchen“ (1802)
7. Heinrich von Kleist: „Das Erdbeben in Chili“ (1807)
8. Jacob und Wilhelm Grimm: „Die zertanzten Schuhe“ (1815)
9. E.T.A. Hoffmann: „Die Bergwerke zu Falun“ (1819)
10. Georg Büchner: „Lenz“ (1839)
11. Annette von Droste-Hülshoff: „Die Judenbuche“ (1842)
12. Georg Weerth: „Leben und Thaten des berühmten Ritters Schnapphahnski“ (1848/49)
13. Louise Otto: „Die Lehnspflichtigen“ (1849)
14. Eugenie Marlitt: „Die zwölf Apostel“ (1865)
15. Gottfried Keller: „Kleider machen Leute“ (1874)
16. Marie von Ebner-Eschenbach: „Er lässt die Hand küssen“ (1886)
17. Theodor Storm: „Der Schimmelreiter“ (1888)
18. Gerhart Hauptmann: „Bahnwärter Thiel“ (1888)



Nächstes Kapitel



Hier finden Sie die eingesprochene Version des Textes.



Unser Kurs hat die Erzählliteratur im 19. Jahrhundert im Kontext ihrer Entstehungs- und Publikationsbedingungen zum Gegenstand. Wir möchten Sie als Studierende des Kurses damit an die sozialhistorischen Voraussetzungen von Autorschaft im 19. Jahrhundert heranzuführen. Denn die ‚kleinen‘ Formen des Erzählens werden nun an neue Publikationsmedien gebunden, die eine – im Vergleich zum 18. Jahrhundert – wesentlich verbreitete Leserschaft adressieren, die immer neue Lektürestoffe einfordert.

Unser Fokus auf kürzere Erzähltexte soll nicht den Blick darauf verstellen, dass es eigentlich der Roman ist, der im 19. Jahrhundert zum neuen Leitmedium avanciert. Keine andere Gattung erlebt einen derartigen Aufschwung und eine

Makrostruktur (Moodle-Kurs)



literaturgeschichten.de

Medien des Erzählens. Die Ausdifferenzierung narrativer Formen in den Publikationsmedien des 19. Jahrhunderts #249

Kurs Einstellungen Teilnehmer/innen Bewertungen Berichte Mehr ▾

- ▾ **1. Überblick**
- ▾ 2. Historische Kontextualisierung
- 3. Medien des Erzählens
- ▾ 4. Sophie Tieck: „Das Vögelchen“ (...)
- ▾ 5. Heinrich von Kleist: „Das Erdbeb...
- ▾ 6. Jacob & Wilhelm Grimm: „Die z...
- ▾ 7. E.T.A. Hoffmann: „Die Bergwerk...
- ▾ 8. Georg Büchner: „Lenz“ (1839)
- ▾ 9. Annette von Droste-Hülshoff: „...
- ▾ 10. Georg Weerth: „Leben und Tha...
- ▾ 11. Louise Otto: „Die Lehnspflichti...
- ▾ 12. Eugenie Marlitt: „Die zwölf Ap...
- ▾ 13. Gottfried Keller: „Kleider mach...
- ▾ 14. Marie von Ebner-Eschenbach: ...
- ▾ 15. Theodor Storm: „Der Schimme...
- ▾ 16. Gerhart Hauptmann: „Bahnwär...
- Literaturverzeichnis

Digitale Elemente in unseren Kursen



literaturgeschichten.de

VIDEOPODCAST



Günter Grass – „Die Blechtrommel“

Johanna Grad

Videos



literaturgeschichten.de

ERKLÄRVIDEOS

Rhetorik und Affekte: Teil 1 – Rhetorik

Später ans. Teilen

Rhetorik & Affekte

Teil 1: Rhetorik

Prof. Dr. Dietmar Till

YouTube

0:00 / 16:33

Wiederverwenden Nutzungsrechte Einbetten



Grundlagen der Rhetorik

Expert:innen-Videos



literaturgeschichten.de



Literaturgeschichtliche Konstruktionen des 19. Jahrhunderts

Schauen Sie sich das folgende Video von Herrn Prof. Dr. Kai Kauffmann von der Universität Bielefeld an, um sich mit literaturgeschichtlichen Konstruktionen im 19. Jahrhundert auseinanderzusetzen. Diskutieren Sie in der Gruppe den von Ihnen erstellten Zeitstrahl vor dem Hintergrund der Problematik, die Prof. Kauffmann im Video ausführt. Würden Sie etwas ändern?



Prosa im 19. Jahrhundert

Die Prosa als eine der zentralen literarischen Ausdrucksformen des 19. Jahrhunderts erfüllt verschiedene Funktionen.

Darüber unterhalten sich die Literaturwissenschaftler:innen PD Dr. Hedwig Pompe und Prof. Dr. Anne-Rose Meyer mit Prof. Dr. Norbert Eke: Im sogenannten „langen 19. Jahrhundert“ fungiert das Wort als Waffe, als Bildungs-, sowie als Informations- und Unterhaltungsmedium.

Neben einer Begriffsbestimmung von „Prosa“ diskutieren die drei Expert:innen außerdem über technische Grundlagen, soziale Voraussetzungen, die Zensur, die veränderte Stellung von Autor:innen in der Medienkonkurrenz, Schreibweisen des Realismus sowie weibliche Literatur, Bildung und Selbstverständigung. Am Schluss wird ein Ausblick darauf gegeben, was das 19. Jahrhundert uns heute noch zu sagen hat.



Interaktive Elemente in Videos



literaturgeschichten.de

Bearbeiten Sie folgende Videos zu den **Erscheinungsmedien** und **Gattungen** mithilfe von **Cornell Notes**. Eine Vorlage finden Sie in dieser **Datei**.

Cornell Notes

Erinnerung
Geben Sie in diesem Feld Ihre Schlüsselwörter, Fragen, die Grundidee etc. ein!

Notizen
Geben Sie in diesem Feld Daten, Details, Definitionen, Formeln, Beispiele etc. ein!

Zusammenfassung
Geben Sie in diesem Feld Ihre Zusammenfassung ein!

LiGeDi Videopodcast: Sammlungen mit Werkcharakter

Weitere Videos

- Almanache und Taschenbücher als literarische Publikationsmedien des 19. Jahrhunderts
- Günter Grass - „Die Blechtrommel“

Welche der folgenden Aussagen sind korrekt?

- In der Literaturwissenschaft wird unter „Werk“ ein abgeschlossener, strukturierter Text, beispielsweise ein einzelnes Gedicht, ein Drama oder ein ein- oder mehrbändiger Roman, verstanden.
- Auch außerkünstlerische Äußerungen (Notizen, private Korrespondenzen etc.) werden immer zum Gesamtwerk von Autor:innen dazugezählt.
- Eine Sammlung besteht aus mehreren Einzelwerken entweder desselben Autors, derselben Autorin oder mehrerer Autor:innen und

Audios



literaturgeschichten.de

PODCAST



Das serapiontische Prinzip

Dr. Matthias Buschmeier



- Nähere Beschreibung zentraler Begriffe, Konzepte und Gattungen
- Barrierefreiheit



Klicken Sie hier, um sich den Einleitungstext vorlesen zu lassen.

Ausführliche

„Die Bergwerke zu Falun“ ist eine Erzählung, die E.T.A Hoffmann eigens für den ersten Band seiner insgesamt vier Bände umfassenden Erzählsammlung „Die Serapions-Brüder“ (Ersterscheinungen: 1819–1821) im Dezember 1818 anfertigte. Sie ist daher eng mit diesem Kontext verknüpft. In der Erzählsammlung finden sich neben „Die Bergwerke zu Falun“ einige der bekanntesten Texte von E.T.A Hoffmann, wie zum Beispiel: „Nußknacker und Mausekönig“ oder „Das Fräulein von Scuderi“

DEUTSCHER KLASSIKER VERLAG

HOFFMANN
DIE
SERAPIONS-
BRÜDER



Rudolf von Ems „Willehalm von Orlens“

Verfolgen Sie die Präsentation, die Ihnen einen Überblick über den Inhalt des „Willehalm von Orlens“ gibt sowie die handschriftliche Überlieferung und die kritische Edition vorstellt. Lesen Sie nun den „Willehalm von Orlens“ des Rudolf von Ems. Bei der Lektüre hilft Ihnen neben der Übersetzung von Gisela Vollmann-Profe auch der Überblick über die Handlungsstruktur bei Victor Lüdicke, Vorgeschichte und Nachleben des „Willehalm von Orlens“ von Rudolf von Ems, Tübingen 1972 [ND Halle a. d. S. 1910], S. 3-70, den Sie konsultieren können. Dem tabellarischen Überblick können Sie auch entnehmen, worin Rudolf von Ems von „Jehan et Blonde“, möglicherweise der Vorlage, jedenfalls aber einem relevanten Vergleichstext, abweicht.

Ain her in Francriche saz,
Des man siltan ie vergaz
135 Swan man der besten ie gewüg;
Sin lop so hohe wirdi trüg
Das nieman ime gelichen
Sich kunde in wälseen richen
Bi den ziten do er was;
140 So hohes lop er an sich las
Das mit siner werdekait
Ir aller pris wart hin gelait
Und man niht wan sines aines gar
Nam für alle die besten war
145 Die man bi sinen ziten vant;
Von Orlens Willehalm genant
Was der degen hohgemüt.
Sin herschaft, sin gebürd, sin güt
Was so hoch und also gros
150 Das er wol fürsten genos
Moht sin und was genant;
So grosse lehen leh sin hant
Das man in doch fürsten hiez
Und in des namen niht ertz
155 Durch sine aigen herschaf.
Von magen het er grosse kraft
Mit angeborner sippe:
Ain werder künig Vilippe,
Der da ze lande schöne
160 Trüg des landes crone,
Was siner swester sun genant.

▶ 0:08 / 0:51



Klicken Sie hier für weitere Informationen.

Beginn der Erzählung

In Frankreich lebte ein Herr, den man niemals vergaß, wenn man überlegte, wer zu den Besten zu zählen sei. Er stand aufgrund seines Ruhmes in so hohem Ansehen, dass sich in den welschen Landen zu seinen Lebzeiten niemand mit ihm vergleichen konnte. Er hatte so großes Lob auf sich vereinigt, dass der Ruhm aller anderen dagegen verblasste und er allein vor allen seinen vortrefflichen Zeitgenossen die Blicke auf sich zog. Willehalm von Orlens hieß der großgesinnte Held. Seine Macht, seine Herkunft und sein Besitz waren so herausragend und hatten so viel Gewicht, dass er durchaus als fürstengleich gelten konnte und auch so angesehen wurde. Er vergab so große Lehen, dass man ihn wirklich Fürst nannte und ihm den Titel aufgrund seiner angestammten herrscherlichen Stellung nicht vorenthielt. Er hatte mächtige Verwandte in seiner Familie: Der edle König Philipp, der würdig dort im Lande die Krone trug, war der Sohn seiner Schwester.

Übersetzung von Gisela Vollmann-Profe

▶ 0:02 / 1:15



Klicken Sie hier für den vorgelesenen Anfang der Erzählung.



LiGeDi Podcast: Drama und Geschlecht



Drama & Geschlecht

Dr. Tanja Angela Kunz

Ansehen auf YouTube



LiGeDi Videopodcast: Goethes „Iphigenie“ als ...



Goethes „Iphigenie“ als Drama der Anerkennung.
WEITERE VIDEOS: Ein Gespräch zur Forschung mit Prof. Dr. Walter Erhart.

Dr. Matthias Buschmeier & Prof. Dr. Walter Erhart

2:31 / 51:56



literaturgeschichten.de

Literaturgeschichten

PODCAST

literaturgeschichten.de

Weibliche Übersetzungspraxis in der Goethezeit am Beispiel von Benedikte Naubert
Prof. Dr. Daniele Vecchiati [Intro mit dynamischer Musik]

0:00 / 14:38

LiGeDi Podcast: Weibliche Übersetzungspraxis in der Goethezeit am Beispiel von Benedikte Naubert

literaturgeschichten(.de) – intera...
52 Abonnenten

Abonniert

2

Teilen

Herunterladen

Dialog Cards



14. Juli 1789

Umdrehen

Karte 1 von 24



Dialog Cards



Der Sturm auf die Bastille

Der „Sturm auf die Bastille“ gilt bis heute als eines der zentralen Ereignisse der Französischen Revolution (Kuhn 2009, S. 39-40). Als die Pariser Stadtbevölkerung im Juli 1789 eine gewaltsame Niederschlagung der Nationalversammlung befürchtete, bei dem die Bastille als Brückenkopf dienen sollte, wurde diese zum Angriffsziel der aufständischen Kleinbürger und der zum „dritten Stand“ übergelaufenen französischen Gardien. Die „Erstürmung“ der als uneinnehmbar geltenden Festung am 14.07.1789 markierte für die Zeitgenossen den eigentlichen Beginn der französischen Revolution, auch wenn in Wirklichkeit eine Kapitulation der Gardien dem „Sturm“ zugrunde lag (Reichhardt, 2019). Vor dem Hintergrund des antiabsolutistischen Bastille-Mythos wurden die Einnahme, deren Umstände und Folgen sogleich zu einem symbolträchtigen Medienereignis stilisiert. Das hier abgebildete Gemälde ist ein Zeugnis dieser Stilisierung.

Abbildung: Hubert Robert: Die Bastille in den ersten Tagen ihrer Zerstörung zeigen, 1789.

Umdrehen

Karte 1 von 24



Dialog Cards

Interaktive Formate (H5P)

- Präsentation zusätzlichen deklarativen Wissens

Course Presentations



literaturgeschichten.de



Autograph von Droste-Hülshoff

Annette von Droste-Hülshoff – „Die Judenbuche“

„Wenn du dich diesem Orte nahest, so wird es dir ergehen,
wie du mir getan hast.“

([Droste-Hülshoff](#) 2014, S. 58)



Johann Sprick: Annette von Droste-Hülshoff, Öl auf Leinwand, 1838

Die Schriftstellerin Annette von Droste-Hülshoff

Geboren 1797 auf Burg Hülshoff bei Münster, gestorben 1848 auf Schloss Meersburg am Bodensee, fiel die Lebenszeit der Schriftstellerin Annette von Droste-Hülshoff in eine Zeit fundamentaler Neuerungen, das heißt medialer, politischer, sozialer und ästhetischer Revolutionen. Diese deutete sie in zahlreichen Werken als historische Hintergründe an. Die öffentliche Wahrnehmung und Würdigung ihres Werkes setzte erst nach 1844 ein, wenige Jahre, nachdem sie als Schriftstellerin in die Öffentlichkeit trat. Viele ihrer Texte galten den Zeitgenossen allerdings als kompliziert und wenig eingängig. Bis ins 20. Jahrhundert hinein war das klischeehaft verklärte Bild einer zurückgezogen lebenden, weltabgewandten Dichterin aus altem westfälisch-katholischem Adel weit verbreitet. Übersehen wurden u.a. Gedichte, in denen sie ihren Drang nach Individualität und weiblicher Selbstbestimmung ausdrückte. Mit der Aufnahme der Novelle „Die Judenbuche“ in den von [Paul Heyse](#) und [Hermann Kurz](#) herausgegebenen „Deutschen Novellenschatz“ (1876) galt Droste-Hülshoff als kanonisierte Autorin. In den Jahren 1978-2000 gab Winfried Woesler die historisch-kritische Ausgabe ihrer literarischen Werke und Briefe heraus. Annette von Droste-

Ausgaben und Hilfsmittel (Ausgaben)

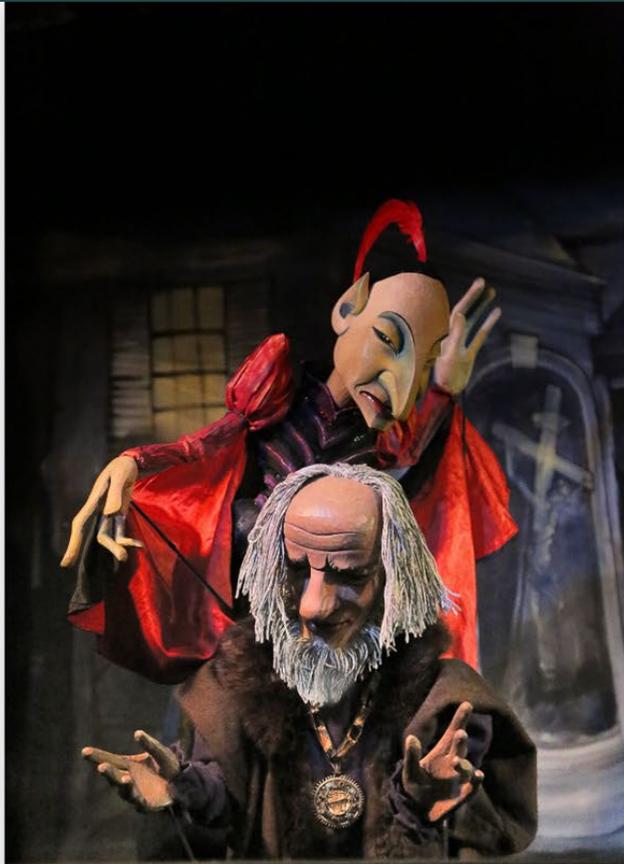
Droste-Hülshoff, Annette von: Historisch-Kritische Ausgabe: Werke, Briefwechsel. Hg. v. Winfried Woesler u. bearb. v. Walter Hüge. Tübingen: Niemeyer 1984.

Grywatsch, Jochen: Annette von Droste-Hülshoff (1797-1848), in: Norbert Otto Eke im Auftrag des Forum Vormärz Forschung (Hg.): Vormärz-Handbuch. Bielefeld: Aisthesis 2020, S. 701-707.

Blasberg, Cornelia/Grywatsch, Jochen (Hgg.): Annette von Droste-Hülshoff Handbuch. Bosten/Berlin: De Gruyter 2018.

Link zur Website der Burg Hülshoff: <https://www.burg-huelshoff.de/>

Link zur Website der Burg Meersburg: <https://www.burg-meersburg.de/annette-von-droste-huelshoff/>



Bildrechte: Hohenloher Figurentheater

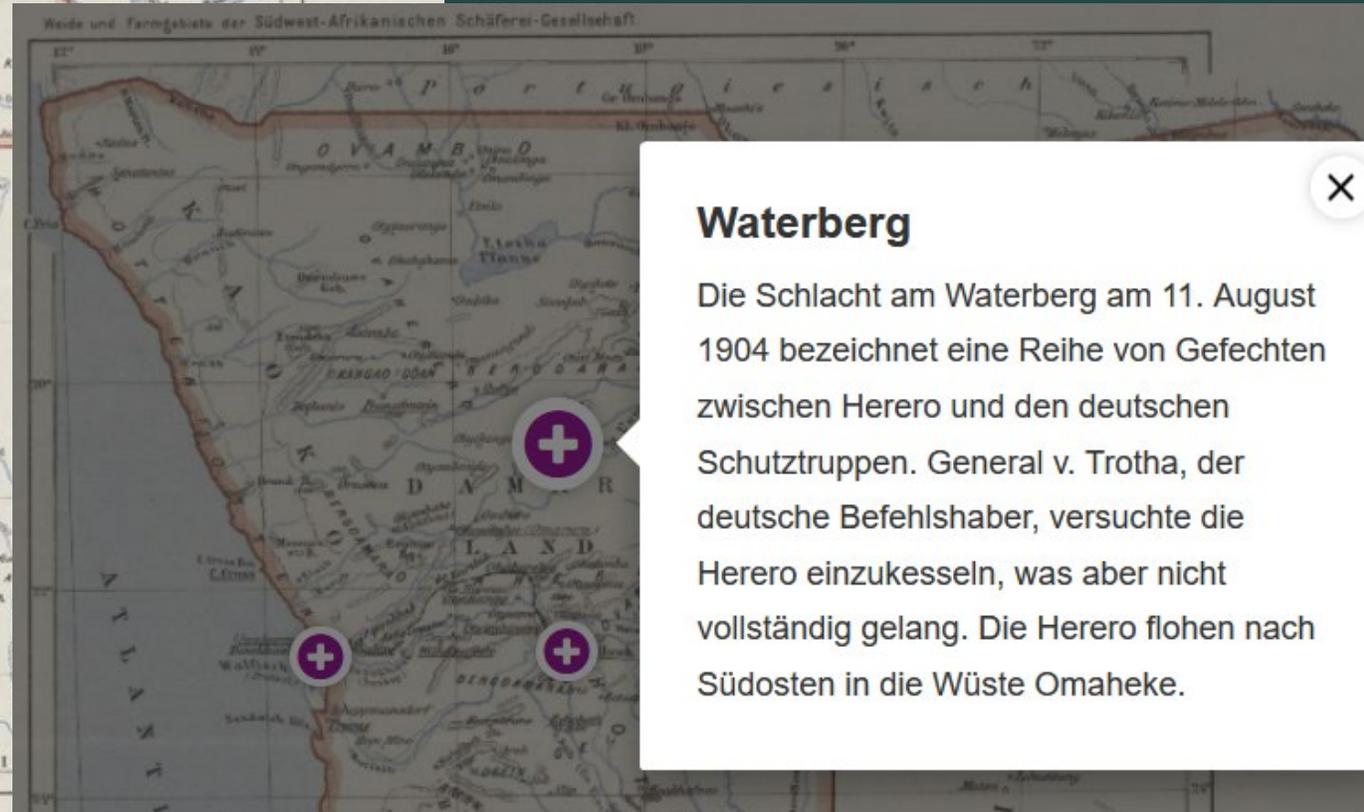
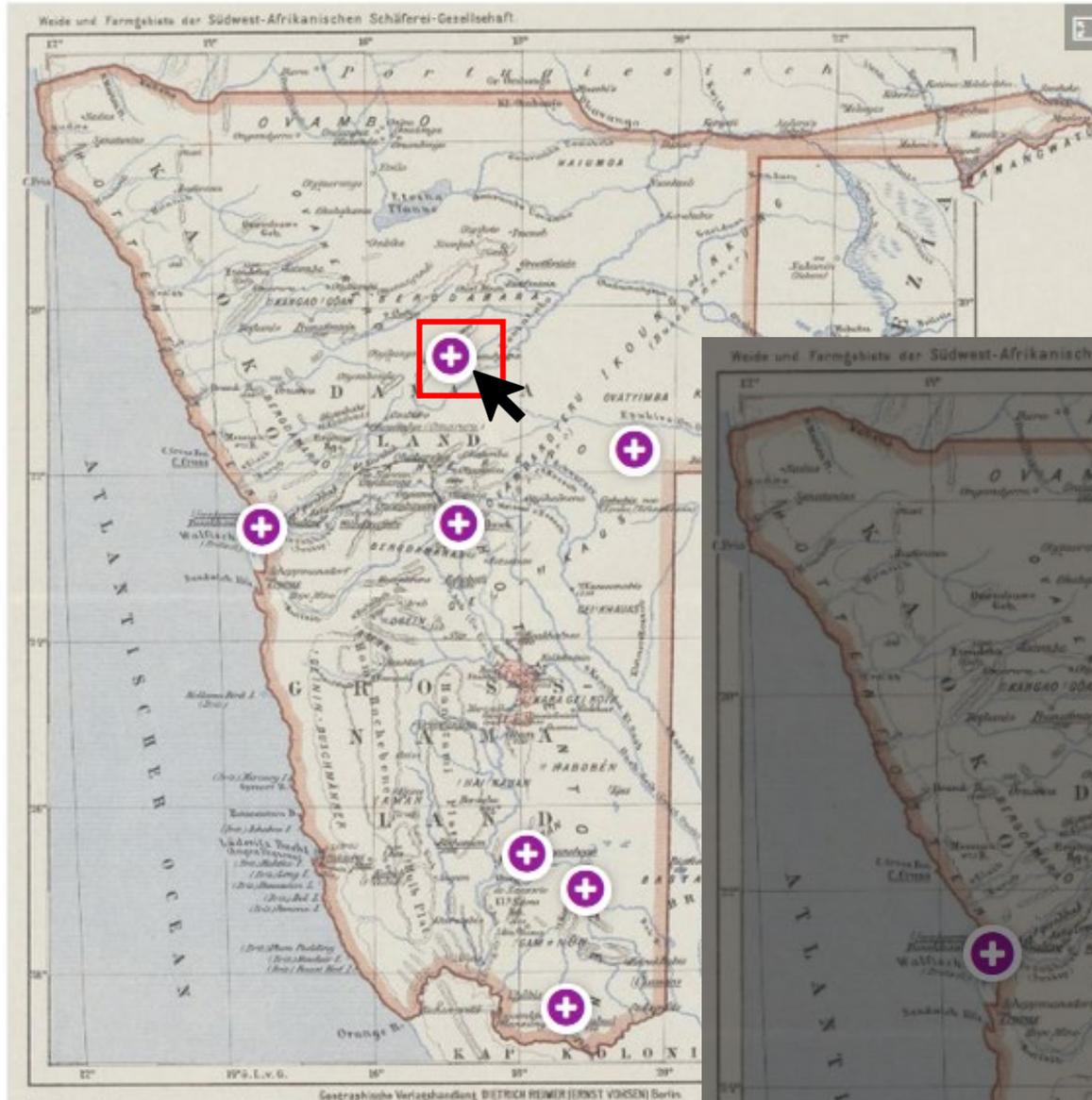
Die Puppenspiele

Wenn Sie das Puppenspiel interessiert, nehmen Sie sich die Zeit und werfen Sie einen Blick in die [Inszenierung der Augsburger Puppenkiste](#) aus dem Jahr 1960. Sie fußt auf der vor allem sprachlich bereinigten Fassung des „Doktor Johannes Faustus“ durch Karl Simrock (1846). Zwar handelt es sich dabei nicht um jene Fassung, die Goethe als Kind gesehen haben kann, sie enthält allerdings die wesentlichen, allen Stücken gemeinsamen Handlungsstränge. Über Zwischenstufen beruhen alle Puppenspiele auf Christopher Marlowes Renaissance-Tragödie „The Tragical History of Doctor Faustus“ (1588/93).

Klicken Sie auf die Hotspots, um sich mit einigen Handlungsorten des Romans vertraut zu machen.



Image Hotspots



Waterberg

Die Schlacht am Waterberg am 11. August 1904 bezeichnet eine Reihe von Gefechten zwischen Herero und den deutschen Schutztruppen. General v. Trotha, der deutsche Befehlshaber, versuchte die Herero einzukesseln, was aber nicht vollständig gelang. Die Herero flohen nach Südosten in die Wüste Omaheke.

Single/Multiple Choice-Aufgaben



literaturgeschichten.de

Merkmale einer Novelle

Entscheide, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind.

Quiz starten

Kellers Erzählammlung *Die Leute aus Seldwyla* hat eine novellistische Rahmenhandlung.

Richtig

✓ Falsch

Es findet sich weder eine rahmende Handlung, noch ein stärkerer Zusammenhang unter den Novellen.



Drag the words



Ziehen Sie die Wörter in die richtigen Felder.

„Das Vögelchen“ beginnt mit einer zeittypischen, gleichwohl archaisch anmutenden

[] , in der [] erzählt werden: Die Familie sitzt abends in der Stube um ein Feuer herum. Der Umstand, dass Kinder als störend betrachtet werden, ist ein bekanntes Motiv aus Volksmärchen, etwa [] der Grimm-Brüder. Bei Sophie ist es das

Mädchen [] „Das Vögelchen“ beginnt mit einer zeittypischen, gleichwohl archaisch anmutenden

In verfremd [**Gegenwelt** ✘] , in der [**Geschichten** ✔] erzählt werden: Die Familie sitzt abends in der Stube um ein Feuer herum. Der Umstand, dass Kinder als störend betrachtet werden, ist ein bekanntes

Motiv aus Volksmärchen, etwa [**„Hänsel und Gretel“** ✔] der Grimm-Brüder. Bei Sophie ist es das Mädchen Bertha, das – einem Fremden spontan vertrauend – sein Elternhaus mit diesem freiwillig verlässt.

- Zeus
- „es
- antiken Vorst
- Entwicklung zur erwachsenen Frau
- Platons „Symposium“
- Erwachsenwerden
- Ge
- „Kind“
- poetologisches Prinzip
- Sinnbild
- plötzliche Reichtum
- Mythos
- „Jüng
- verfremdet
- locus amoenus

Progress bar with a star icon and the text 3/20

Wiederholen button

Überprüfen button

Der LiGeDi-Frakturführerschein (Interactive Book)



literaturgeschichten.de



Der LiGeDi Frakturführerschein

Öffnen

Einführung

1 / 14



Der LiGeDi Frakturfü...

- Einführung ○
- Eine Einführun... ○
- Zeitliche Einor... ○
- Regeln der Fra... ○
- False Friends d... ○
- Erste Aufgaben ○
- False Friends d... ○
- Lesen eines Tit... ○
- Lesen eines Tit... ○
- Lesen eines Tit... ○
- Erstellen einer ... ○
- Erstellen einer ... ○
- Lesekompetenz I ○



Innerhalb des digitalen Literaturstudiums werden Sie trotz aller Hilfen, die Sie bekommen, nicht darum herumkommen, sich mit einer heute schon fast vergessenen Schrift auseinanderzusetzen: der Frakturschrift. Sie prägte die Schrift innerhalb Deutschlands maßgeblich. Nun stehen Sie jedoch vor der Hürde, diese Schrift innerhalb des Germanistikstudiums auch noch einmal zu erlernen. Vorweg sei gesagt: Die Fraktur ist leicht zu erlernen. Mit nur wenigen Übungen schaffen Sie es, sich mit dem für Sie fremden Schriftsystem vertraut zu machen.

Deshalb erwartet Sie in unserem Frakturführerschein Folgendes:

- Eine kurze historische Einführung in die Frakturschrift, die es Ihnen ermöglichen wird, den zeitlichen Verlauf dieser sehr alten Schrift mitzuerleben.
- Eine Lesehilfe für die Frakturschrift, bei der insbesondere auf das für Sie unbekannte Graphem „Lang-s“ eingegangen wird.
- Eine umfangreiche Lernkartei zu Großbuchstaben (Versalien) und Kleinbuchstaben (Gemeine).
- Immer schwieriger werdende Leseaufgaben, die einerseits die

Zusammenfassung und Einsenden

Image Juxtaposition



literaturgeschichten.de

"Dramen 1800-

H-P **Har**
"W

H5P Einstel

Anzeigen

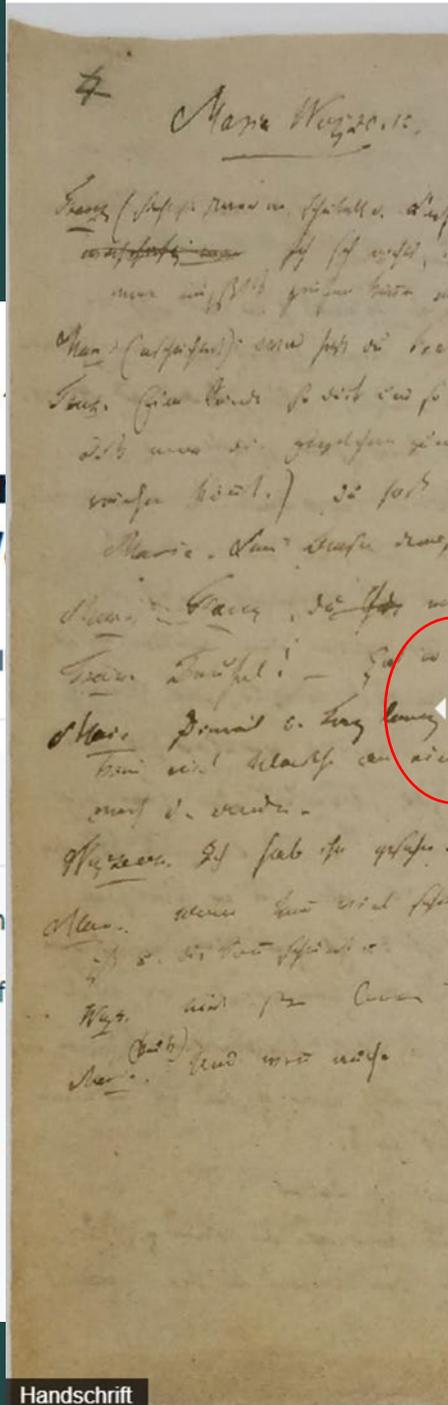
Klicken Sie hier, um den interaktiven Inhalt zu öffn



Können Sie die unleserlichen Stellen entziff



Was bedeutet es für die Interpretation des
„Woyzeck“ sprechen?



Handschrift

elt d. Kopf.) Hm! [Man müßt's sehn,]
nichts, ich seh nichts. O, man müßt's sehen.
mit Fäusten.
[hirn]
du Franz? Du bist ¶ wüthig. [Franz.]
so breit. (Es stinkt
m Hiemel hinaus
in[einen] rothen Mund, [Kañ di Todsünde so schön
syn?]
[Adieu, Mane, du bist schön wi die [T→]Sünde -]
m Fieber.
nden, so, so?
u. d. Welt alt ist,
m Platz stehn, einer
sehn.
[man 2 Augen hat u.]
i man ¶ nicht blind



Differenzierte Umschrift

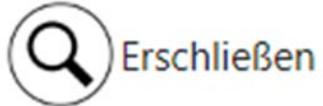
er Ausgabe

er
e

nen die Texte überein?

ert werden muss? Kann man überhaupt von DEM

Icon-Überblick & Hinweise



Erschließen



Deuten



Diskutieren



Einüben



Kleine Schreibaufgabe



Große Schreibaufgabe

Eine Erklärung der Icons finden Sie im Überblick unter dem Reiter "[Funktionsweise des Kurses](#)".



literaturgeschichten.de

Steigender Komplexitätsgrad

**Abfolge der
Leitfragen/
Schreibaufgaben**

Empfohlene Abfolge der Lehr-Lern-Aktivitäten



Literaturgeschichten.de



→
Steigender
Komplexitätsgrad der
Aufgaben

Zeitplanung: 1 Semester (Selbststudium oder im Rahmen eines Seminars)

Flexible Abfolge der Lehr-Lern-Aktivitäten



Zeitplanung: 1 Semester (Selbststudium oder im Rahmen eines Seminars)

Beispiel M 8

Louise Otto: „Die Lehnspflichtigen“ (1849)



literaturgeschichten.de

Kurs Einstellungen Teilnehmer/innen Bewertungen Berichte Mehr ▾

▾ **1. Überblick** ▾ 2. Historische Kontextualisierung 3. Medien des Erzählens

▾ 4. Sophie Tieck: „Das Vögelchen“ (... ▾ 5. Heinrich von Kleist: „Das Erdbeb...

▾ 6. Jacob & Wilhelm Grimm: „Die z ▾ 10. Georg Weerth: „Leben und Tha... ▾ 11. Louise Otto: „Die Lehnspflichti...

▾ 8. Georg Büchner: „Lenz“ (1839) ▾ 12. Eugenie Marlitt: „Die zwölf Ap... ▾ 13. Gottfried Keller: „Kleider mach...

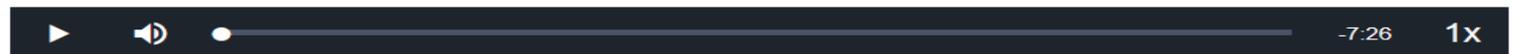
▾ 10. Georg Weerth: „Leben und Thi ▾ 14. Marie von Ebner-Eschenbach: ... ▾ 15. Theodor Storm: „Der Schimme...

▾ 12. Eugenie Marlitt: „Die zwölf Ap... ▾ 16. Gerhart Hauptmann: „Bahnwär... Literaturverzeichnis

▾ 14. Marie von Ebner-Eschenbach: 11.1. Einstieg ↔ 11.2. Vor der Lektüre → 11.3. Gegensätze in der Erzählung → 11.4. Dynamik der Erzählung

▾ 16. Gerhart Hauptmann: „Bahnwä 11.5. Dorfgeschichte und Revolution → 11.6. Politische Rolle der Frau → 11.7. Serialität →

11.8. Kontexte in der „Frauen-Zeitung“



Klicken Sie hier, um sich den Einleitungstext vorlesen zu lassen.

Lektüre

Lektüre des Primärtextes

- Textgrundlage wird verlinkt oder als PDF zur Verfügung gestellt sofern die historische Ausgabe notwendig ist.
- Ansonsten: Kostengünstige, aber wissenschaftlich solide Textausgaben als Grundlage

„Die Lehnspflichtigen. Eine Westfälische Dorfgeschichte“, in: Frauenzeitung, 1. Jg., Nr. [26](#), [27](#) + [28](#) (1849).

Frauen=Zeitung.

Jeden Sonnabend
erscheint eine Nummer.

Inserate werden
mit 6 Pf. pro Zeile
berechnet.

Redigirt von

Louise Otto.

Preis:
15 Ngr. vierteljährlich.

Alle Postämter und
Buchhandlungen
nehmen Bestellungen
darauf an.

Motto: Dem Reich der Freiheit werb' ich Bürgerinnen!

No. 26.

Sonnabend, den 13. October.

1849.

Die Lehnspflichtigen.

Westfälische Dorfgeschichte aus dem Jahre 1848.

Der Schnee war überall geschmolzen; auch von den höchsten Berggruppen hatte ihn die Sonne weggeführt, und wo er sich in den Niederungen etwa noch verborgen gehalten hatte, verflohen in düstern Nebeln, da wusch ihn strömender Regen hinweg — denn es sollte Frühling werden, Frühling sein und bleiben überall im deutschen Lande, und all' die Spuren des erstarrten Winters mit Macht getilgt werden von der deutschen Erde.

Auch im Schwarzwald, im gesegneten Westphalen, wollte der Frühling kommen. Der dicke, wilde Wald, welcher das alte Schloß des Grafen von A. umgibt, begann aufzuathmen nach hartem Winterdruck. Wie blique Weibrauch-Wolken zog es aus ihm empor und würzte die Luft. Die hohen Fichten dampften, und die ersten Tannen schienen sinnend die dunklen Häupter emporzuheben. Die kleinen Moose und Gräser aber am Boden zwischen den Bäumen richteten sich leise auf aus der feuchten schwarzen Erde und schauten durch das faulende Laub, das vom Herbst her noch überall verstreut lag, lachend hindurch. Hin und wieder wiegte sich gar ein weißes durchsichtiges Schneeglocklein auf dem zarten Stängelchen, als wolle es irgend ein Fest einläuten — vielleicht Ostern — vielleicht läutete es auch Sturm. Das alte Schloß aber sah grau und öde aus wie zuvor. Nur das jetzt öfterer als sonst eine schlanke Mädchen-Gestalt auf dem Balcon des Thurmes erschien und ihr goldenes Haar im Frühlingstürme flattern ließ, daß es von Weitem anzusehen war, als habe die Sonne hier ein Bündel von ihren Strahlen fallen und liegen lassen, wie zu einem weiten Heiligenschein um das Haupt einer Jungfrau. — Von da oben sah sie herab nach den elenden Bauern-Hütten, die hinter dem Walde lagen. Nicht viel mehr konnte sie davon sehen als die rauchenden Schornsteine und ein paar hervorstehende Giebel, die dem Schlosse zugekehrt waren. Aber durch ihren Tubus unterschied sie an einem dieser Giebel ein kleines Schiefenster, durch das zuweilen ein ernstes Männer-Antlitz blickte, in das es sie immer und immer

wieder zu sehen drängte, sie wußte eigentlich nicht warum. Aber stand,olang konnte er da oben stehen und warten, bis er sich zeigte — und wollte er sich gar nicht sehen lassen, so ging sie sehr traurig von dem Balcon herab. Das Fräulein war die Tochter eines stolzen Grafen-Geschlechts, das in dieser alten Burg seinen Stammsitz hatte. Der Graf und die Gräfin hatten sich hierher zurückgezogen, um hier als Gutsherrschaft noch eine große fürstliche Rolle gegenüber dem lehnspflichtigen Landvolk zu spielen. Selene war ihr einziges Kind, und damit mit ihr der große Name und Stammbaum nicht erlösche, hatte man sie an einen armen Verwandten verlobt, der denselben Namen führte, jetzt aber mit unter den preussischen Gardien diente und in Berlin stand. Das Herz der Tochter hatte man dabei weiter nicht gefragt, und sie hatte sich schweigend gefügt. —

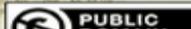
In der Mitte des März hatte Selene, wie sie zu thun pflegte, einen einsamen Spazierritt gemacht, nur ein Diener hatte sie begleitet. Der Abend war herein gebrochen, wie sie sich erst dem Schlosse wieder näherte, als einige verwildert aussehende Männer, mit Knütteln bewaffnet, ihr entgegen traten, den beiden Pferden in die Äugel fielen und barsch fragten: „Wo wollt Ihr hin?“ Der Diener war schnell vom Pferde herab gesprungen und lief im schnellsten Laufe davon; die Männer ließen ihn laufen, lachten hinter ihm drein, und indes der Eine von ihnen das Fräulein anfasste, riefen sie: „Die Dressen-Puppe mag immer aufpassen, die geht uns nichts an — aber das Fräulein können wir mit uns nehmen, bis der gestrenge Herr Graf sich entschließt, unsere Forderungen zu erfüllen!“

„Am Gotteswillen!“ rief sie, die gar nichts von diesem Ueberfall verstand und wohl von ähnlichen Szenen in den Romanen und Dramen, die mittelalterliche Stoffe behandelten, oder Zigeuner-Geschichten in ihrer Kindheit von ihrer Amme erzählen hören, nie aber in ihrem Salon, den Hof-Festen, welchen sie oft beigewohnt, und dem feinen Ceremoniell ihres Ahnen-Schlusses aus von den Bewegungen der Gegenwart eine Ahnung erhalten hatte — auch jetzt wußte sie weiter nichts, als daß in Frankreich das Königthum gestürzt worden, daß dort Republik sei, die, so sagte man ihr, wie alle Republiken nicht lange bestehen



Klicken Sie hier, um sich den Einleitungstext vorlesen zu lassen.

Louise Otto (später Louise Otto-Peters) wurde als sozialkritische Schriftstellerin des Vormärz bekannt. Ihre Pressearbeit hat, wie nur bei wenigen anderen Frauen ihrer Zeit, ihren Werdegang als Schriftstellerin und ihr Eintreten für die öffentlichen Angelegenheiten insbesondere der Frauen und ihrer Rechte geprägt. 1843 hatte der Demokrat und Paulskirchenabgeordneter **Robert Blum** in den von ihm herausgegebenen „Sächsischen Vaterlandsblättern“ die Frage nach der politischen Stellung der Frau aufgeworfen und die Verbesserung des Schulunterrichts für Frauen gefordert. Seinem Aufruf an Frauen, sich zur „Theilnahme der weiblichen Welt am Staatsleben“ zu äußern (Nr. 134 (22.08.1843)), war Louise Otto, damals 24-jährig, mit dem Beitrag „Frauen und Politik“ gefolgt, in dem sie sich für die Beteiligung von Frauen und deren Mündigkeit aussprach (Nr. 187 (23.11.1843); Nr. 188 (25.11.1843)). Dieser Beitrag gilt als eines der frühesten Zeugnisse der „emanzipatorischen Frauenpublizistik“ (Wischermann 2002, S. 223). Seit ihrer ersten Publikation in



„Vor der Lektüre“

Historische Kontextualisierung

1. CP zum Erscheinungsmedium: Louise Ottos „Frauen-Zeitung“
2. CP zur Autorin Louise Otto

Course Presentations

- Informationen zum Erscheinungsmedium
- Informationen zum Autor/zur Autorin
- Literaturhinweise & Links zu weiterführenden Informationen

Einstieg

Vor der Lektüre

Gegensätze in der Erzählung

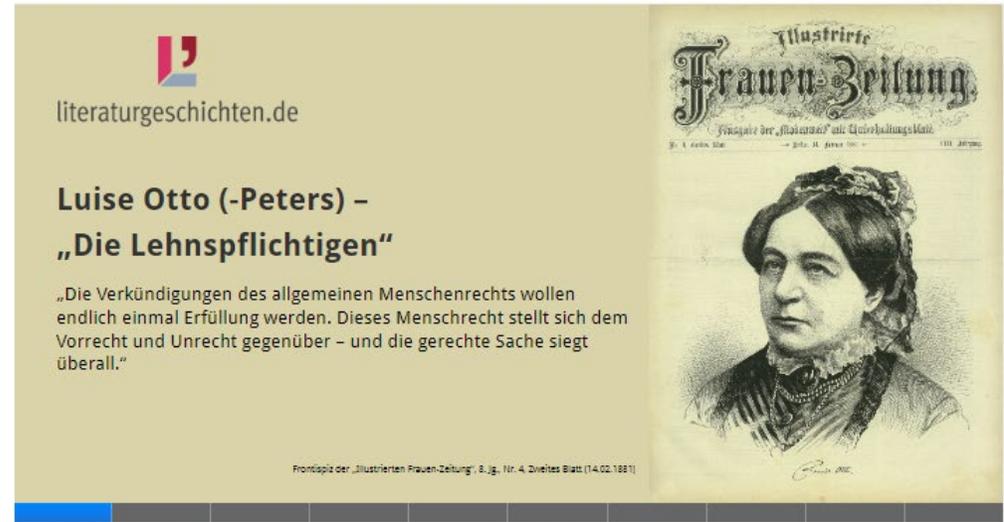
Dynamik der Erzählung

Dorfgeschichte und Revolution

Politische Rolle der Frau

Serialität

Kontexte in der Frauen-Zeitung



Luise Otto (-Peters) 1 / 10
Wiederverwenden Nutzungsrechte Einbetten H-P



„Frauen-Zeitung“ 1 / 10
Wiederverwenden Nutzungsrechte Einbetten H-P

Leitfragen
Schreib-
aufgaben

Erschließungsaufgabe

11.3 Gegensätze in der Erzählung



Gegensätzliche Positionen

Achten Sie bei der Lektüre darauf, welche gesellschaftlichen Positionen sich in der Erzählung gegenüberstehen und welchen Irrtümern die jeweiligen Parteien mit Blick auf ihr Gegenüber aufsitzen.

Zu den Figuren

- Wer wird im Zuge der Erzählung aufgeklärt und wem kommt die Position des Aufklärenden zu?
- Welchen Charakter zeigt die weiblichen Hauptfigur Helene im Umgang mit August bzw. den Bauern im Gegensatz zu ihrem Vater, dem Gutsherrn?

Icon-Überblick & Hinweise



Erschließen



Deuten



Diskutieren



Einüben



Kleine Schreibaufgabe



Große Schreibaufgabe

Eine Erklärung der Icons finden Sie im Überblick unter dem Reiter "[Funktionsweise des Kurses](#)".

Leitfragen
Leitfragen
Schreib-
aufgaben
aufgaben

Diskussionsaufgabe

11.4 Dynamik der Erzählung



Progression und Regression in der Erzählung

Stephan Brössel spricht von einer „regressiv-progressiven Verschränkungsstruktur“ in der Erzählung von Louise Otto (Brössel 2021, 171).
Diskutieren Sie gemeinsam in Ihrer Gruppe:

- Wie sind die hierarchischen Strukturen in der Erzählung organisiert? Verändern sich diese?
- Wie sind die Positionen von Progression und Regression in der Erzählung verteilt?



Erschließen



Deuten



Diskutieren



Einüben



Kleine Schreibaufgabe



Große Schreibaufgabe

Eine Erklärung der Icons finden Sie im Überblick unter dem Reiter "[Funktionsweise des Kurses](#)".

Leitfragen Schreib- aufgaben

Lesen Sie den [Artikel von Norbert Otto Eke](#) zu Verhältnis von Revolution und Kunst vor und um 1848/49.

Einüben: Inhaltssicherung (interaktives H5P-Format)



Icon-Überblick & Hinweise

- Erschließen
- Deuten
- Diskutieren
- Einüben

- Kleine Schreibaufgabe
- Große Schreibaufgabe

Eine Erklärung der Icons finden Sie im Überblick unter dem Reiter "[Funktionsweise des Kurses](#)".

11.5 Dorfgeschichte und Revolution

Fill the blanks

Tragen Sie die fehlenden Wörter ein.

Louise Otto ruft in ihrer programmatischen Erklärung, die sie im ersten Heft der von ihr gegründeten „Frauenzeitung“ veröffentlichte, alle Frauen dazu auf, sich den revolutionsbedingten Umwälzungen nicht [] zu widersetzen, sondern um uns und neben uns vorwärts drängt und kämpft“. In [] der ganzen Menschheit, sieht sie die Frauen und nicht [] einzufordern. Dabei ist es das Meiste, was sie mit ihren Ideen wirken möchte. Dieses Vorhaben soll zu [] von Schriftstellerinnen und Schriftstellern führen, die weniger gut in Schriftform auszudrücken vermögen, die ihre Stimmen sollen eine Stimme in der Zeitung erhalten. Darüber hinaus Unterstützung durch zahlreiche [] der Zeitung.

Quiz

Was sollen die Frauen für sich einfordern?

- Mündigkeit
- Befreiung von der Institution der Ehe
- Möglichkeit zur Ausbildung des Rein-Menschlichen
- Zügellosigkeit der Leidenschaften
- Freie Entwicklung aller Kräfte
- Selbstständigkeit im Staat

Überprüfen

Überprüfen



Leitfragen Schreib- aufgaben

Kleine Schreibaufgabe



11.6 Politische Rolle der Frau

Fassen Sie die Ergebnisse Ihrer Lektüre und der Diskussion einzeln in einem eigenständigen Text von ca. 1000 Wörtern zusammen. Gehen Sie dabei noch dezidierter als bisher insbesondere auf die Entwicklung von Helene und die von ihr vorgebrachten Argumente zugunsten der Bauern ein, indem Sie Helenes Handeln mit den Forderungen Louise Ottos aus ihrem programmatischen Leitartikel vergleichen.

Große Schreibaufgabe



11.8 Kontexte in der „Frauen-Zeitung“

Verfassen Sie einen Text von ca. 1000 Wörtern, in dem Sie Ihre Überlegungen zu den Wechselwirkungen zwischen dem programmatischen Einleitungstext und Semmigs „An die Frauen“ mit der Geschichte von Louise Otto darlegen.



Abgabe Kontexte 

Zu erledigen 



Lösungs- und Reflexionshinweis 

 Für Teilnehmer/innen verborgen 



Icon-Überblick & Hinweise



Erschließen



Deuten



Diskutieren



Einüben



Kleine Schreibaufgabe



Große Schreibaufgabe

Eine Erklärung der Icons finden Sie im Überblick unter dem Reiter "[Funktionsweise des Kurses](#)".

Feedback

Lösungs- und Reflexionshinweis

- Bietet einen beispielhaften Ansatz (= erstes Feedback)
- PDF Datei erst nach Abgabe einer Lösung verfügbar (im Moodle)

Serialität

Kontexte in der Frauen-Zeitung



Verfassen Sie einen Text von ca. 1000 Wörtern, in dem Sie Ihre Überlegungen zu den Wechselwirkungen zwischen dem programmatischen Einleitungstext und Semmigs „An die Frauen“ mit der Geschichte von Louise Otto darlegen.

Lösungs- und Reflexionshinweise

Die Dorfgeschichte „Die Lehnspflichtigen“ (1849) von Louise Otto schließt mit ihrem seriellen Publikationsformat, das die Erzählung in drei Folgen der „Frauenzeitung“ veröffentlicht, an bestehende literarische Traditionen an. Louise Ottos „Frauenzeitung“ eröffnete in der ersten Ausgabe vom [21. April 1849](#) mit einem programmatischen Vorwort (mit dem Titel „Programm“). Die „Frauenzeitung“, so wird dort deutlich, verfolgte ein dezidiert politisches Programm. Als Medium für politische Forderungen im Zuge der Vormärz-Revolution von 1848/49 ruft es Frauen dazu auf, an den politischen „Umwälzungen“ mitzuwirken und verschiedene Rechte für Frauen, wie „das Recht, das Rein-Menschliche in uns in freier Entwicklung aller unserer Kräfte auszubilden, und das Recht der Mündigkeit und Selbständigkeit im Staat“ für sich einzufordern. Es geht um das Recht auf Freiheit „der ganzen Menschheit, deren eine Hälfte wir sind“ (Otto 1849, S. 1). Frauen müssten sich aber zuallererst Gehör verschaffen und sich der eigenen Rechte bewusst werden, damit sie sich nicht „vergessen sehen, wenn sie selbst an sich zu denken vergessen“ (ebd.). Durch den explizit programmatischen Anspruch wird die Rezeption und Perspektive auf alle, auch die literarischen, Texte der „Frauenzeitung“ im Sinne einer ‚paratextuellen Politik und Praxis‘ (vgl. [Gerstenbräun-Krug/Reinhard 2018](#)) gesteuert. Das bedeutet konkret, dass der begleitende ‚Paratext‘ (vgl. [Genette 2001](#)), in diesem Fall das Vorwort der „Frauenzeitung“, die Aufmerksamkeit der Leser:innen auf den politischen und frauenrechtlichen Kontext der Zeitung und ihre Texte richtet. Für das „Programm“, sich zu ‚vereinigern‘, um an den (revolutionären) Ideen und Diskursen von Freiheit und Humanität teilzuhaben, ist es Louise Otto wichtig, jenen Frauen eine Stimme zu leihen, die „sich nicht zum stilistischen Schreiben fühlen“ (Otto 1849, S. 2).

Fazit



literaturgeschichten.de

- Kurse oder Einzelmaterialien sind im ständigen Einsatz an den drei Universitäten
- Evaluationen zeigen eine hohe Zufriedenheit der Studierenden für die Unterstützung des Lernens
 - Einschränkungen:
 - Ergänzende Materialien werden z.T. als zusätzliche Belastung empfunden
 - Moodle-Lernräume sind visuell für einige Studierende unübersichtlich
 - Fortschrittsanzeige nur bedingt brauchbar
 - Interaktive Videos sind nur in Moodle nutzbar
 - H5P Integration in WordPress nicht immer unproblematisch

Projektlearnings



literaturgeschichten.de

- Go where they are! Studierende nutzen bevorzugt „ihre“ Kanäle (Youtube, Podcasts, Web)
- Es braucht einen langen Atem (hier: 4 Jahre Projektförderung)
- Es braucht ein großes Team (4 Mitarbeiter*innen, 3 SHKs plus Projektleiter*innen und externe Kolleg*innen)
- Mediengestalter*innen im Projekt sind unabdingbar
- Rechte- und Lizenzenmanagement ist bei OER eine zentrale Aufgabe und Herausforderung
- Barrierefreiheit ist eine Herausforderung und muss von Beginn an mitgedacht werden
- Effektives Projektmanagement ist zentral, Dokumentation ist zentral
- Projektförderzeiten (je 2 Jahre) sind zu kurz ➡ Fluktuation setzt nach 1.5 Jahren ein
- Große Szenarien nicht ohne externe Förderlandschaft möglich



literaturgeschichten.de

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!